

und Lebensgeschichte . . . Friedrichs des Anderen“, von der noch weiter unten (S. 119 Nr. 25) die Rede sein wird, und auf einen bisher noch nicht ermittelten Gewährsmann, den er scherzhaft „Smelfungus“ [3] nennt, mit dem aber kaum der sonst unter diesem Decknamen schreibende englische Roman- und Reiseschriftsteller Tobias George Smollet (1721—1771), „ein Mensch, dem nichts recht ist“, gemeint sein kann; wenigstens liefs sich die „lange Erzählung des Lagers von Radewitz“ in seinen umfangreichen Werken bisher nicht nachweisen.

Wollen wir uns nunmehr darüber klar zu werden versuchen, was für Literatur das Zeithainer Lager hervorgebracht hat, so gehen wir bei dieser Betrachtung am besten chronologisch zu Werke und fangen mit den Erzeugnissen an, die dem Ereignisse zeitlich am nächsten liegen.

Selbstverständlich suchte der Buch- und Kunsthandel von Anfang an aus dem Zeithainer Lager Gewinn zu ziehen. Schon im März 1730 veröffentlichte ein Buchdrucker Clessel aus Jessnitz eine einen halben Bogen starke Druckschrift unter dem Titel „Nachricht von dem bevorstehenden Campement“ [4] und liefs sie durch den Leipziger Kupferdrucker Niclas Moseln „distrahiren“. Der „Divulgirung“ dieser Schrift trat aber der Rat zu Leipzig sofort entgegen. Ebenso brachte der im Haag bei Henri Scheurleer erscheinende *Mercure historique et politique* schon im März 1730 (Band LXXXVIII) alle möglichen Angaben über das künftige Campement [5], das verspreche, „la chose la plus magnifique qu'on aura vu dans l'empire depuis plusieurs siècles“, zu werden. Er plaudert über die Bereitung des Platzes, die Erbauung des Fürstenlagers, die „wunderbar grosse Cantine oder Cave“, die 12 Küchen (*foures*), über die Anlegung der drei Eisgruben (*glacières*) und 100 Latrinen und über die Errichtung der sechs Steinpyramiden, denen der König von Preussen eine kupferne hinzufügen werde, „qui sera superbe et sur le sommet de laquelle seront placées de couronnes de Prusse et de Pologne de la valeur de 1500 écus chacune“. Auch von einer „belle statue équestre de Sa Majesté Polonoise“, die 60000 Taler gekostet habe, im Zentrum der (Lager-)Front aufgestellt werden solle und möglicherweise zu dem König-August-Denkmal auf dem Neustädter Markt in Dresden in Beziehungen steht, weifs der im allgemeinen gut unterrichtete „historische Merkur“ zu berichten. Diesen Angaben der Märznummer folgten im April weitere Nachrichten über die einzelnen Truppengattungen und über die